

V.

Berthold von Holle.

Vom Archivrath Dr. C. L. Grotefend.

Niedersachsen war im Mittelalter nicht fruchtbar an Dichtern, ja noch vor wenigen Jahrzehenden kannte man gar keine mittelalterlichen niedersächsischen Dichter namentlich. Eilhard von Oberg, der erste deutsche Bearbeiter der Tristan sage, war der erste, der als niedersächsischer Dichter erkannt wurde; von seinen Gedichten kennen wir aber nur einige Fragmente und eine spätere Uebersetzung. Des Hochmeisters Luder (Lothar) von Braunschweig Gedicht von der heiligen Barbara kennen wir nur aus einem Citate. Eberhard von Zerzen (van Cersne), der Dichter der Minne-Regeln, dessen Namen und Familie ich erst kürzlich nachgewiesen habe, gehört eigentlich der Grafschaft Schaumburg, also Westphalen an. Ob Herr Heinrich von Morungen, der im ersten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts Liebeslieder sang, aus Moringen (früher auch Morungen genannt) bei Göttingen stammt oder aus dem Mansfeldischen Morungen, ist nicht entschieden, ja für Letzteres spricht gar sehr, daß von ihm ein Ministerialengeschlecht sich nennt, während von dem Ersteren nur eine Bürgerfamilie in Göttingen den Namen führt (vergl. Gödcke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung II, S. 1151.). Außer diesen können wir nur noch Berthold von Holle namhaft machen, dessen Name zugleich mit einem bedeutenden Fragmente seines vorzüglichsten Gedichtes, des Crane (Kranich), erst 1841 durch Wilhelm Müller in dem Vaterländischen Archive des histo-